

Sexuelle Handlungen mit Tieren sind in Deutschland nicht verboten.

Seit 1969 kann jeder seine persönlichen sexuellen Neigungen und Bedürfnisse durch ein Tier befriedigen, ohne mit strafrechtlichen Konsequenzen rechnen zu müssen. Ob hinter der geschlossenen Stalltür oder in den eigenen vier Wänden, allein oder zusammen mit anderen Gleichgesinnten, das betroffene Tier ist **rechtlich nicht geschützt**.

Denn das Recht des Tieres beginnt heute erst dort, wo der Mensch durch seine Handlungen dem Tier erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügt. Sind bedeutsame körperliche Verletzungen weder feststellbar noch beweisbar, so liegt kein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz vor. Die sexuelle Handlung selbst kann nach dem Grundsatz "**Keine Strafe ohne Gesetz**" nicht geahndet werden.

Alptraum: Organisierter Missbrauch

Während in den meisten Köpfen noch immer die Vorstellung vom einsamen, sexuell verwirrten Menschen das Bild vom Täter prägt, entwickelt sich im Schatten des gesellschaftlichen Sodomie-Tabus der organisierte Missbrauch der Tiere.

Das Internet als internationales Kommunikations- und Organisationsmittel ermöglicht die sexuelle Ausbeutung in ungeahntem Ausmaß.

In Foren, Newsgroups und Chats, auf **privaten und kommerziellen Websites** wird das Tier zum begehrten Sexualobjekt. Längst schon sind die detaillierten Anleitungen zum sexuellen Übergriff auf Hund und Pferd für jedermann nur einen Mausklick entfernt.

Verfügbar, stumm und rechtlos...

...tragen die betroffenen Tiere das immer gegenwärtige – ja, sogar auch tödliche **Verletzungsrisiko** des sexuellen Missbrauchs. Es sind die alternativlose Abhängigkeit und das Vertrauen zum Menschen, die hier zur willkommenen Chance für die zumeist männlichen Täter und deren Praktiken werden.

Nicht jede Praktik führt notwendigerweise zu rechtlich relevanten Verletzungen. Doch diese entscheiden einzig und allein über die Strafverfolgung der Täter – selbst Tatzeugen, Tatgeständnisse und Beweismittel wie Sperma sind irrelevant und bleiben ungehört. Das missbrauchte Tier aber kann nur schweigen.

Jedes Tier kann zum Opfer sexueller Übergriffe werden. Doch es sind die **friedfertigen, leicht verfügbaren Haustiere**,

die es in der Regel trifft. Die Ponystute auf der abgelegenen Koppel, der Schäferhundrüde aus dem Tierheim, aber auch vor Katzen, Kaninchen und Hühnern machen die Täter nicht Halt.

Was für ein Huhn mit Sicherheit tödlich endet, kann für einen Hund oder Pferd durchaus jahrelangen Missbrauch unter dem Deckmantel „wahrer Tierliebe“ bedeuten.

Nicht jeder Täter kann zur Befriedung seiner sexuellen Bedürfnisse auf ein eigenes Tier zurückgreifen. Kontaktanzeigen im Internet bieten die Chance, Tiere zu „prostituieren“, aber auch vor dem heimlichen Zugriff auf den Familienhund der Verwandten oder Nachbarn wird nicht zurückgeschreckt.

75 Prozent der Täter vergreifen sich an fremden Tieren

Der vom Missbrauch betroffene Tierhalter muss unweigerlich feststellen, dass der Gesetzgeber ihn im Stich läßt, sofern sein Tier nicht erheblich verletzt oder gar getötet wurde. Mit Hinweis auf die gegenwärtige Straffreiheit sodomitischer Handlungen wird er in die Ohnmacht gegenüber dem Täter entlassen. „Keine Strafe ohne Gesetz“! Was bleibt sind präventive Maßnahmen, um im Verdachtsfall den Zugriff auf das Tier zumindest zu erschweren – leider auch dies zumeist auf Kosten des Tieres.

Unsere dringliche Forderung an den Gesetzgeber

- Anerkennung der Übergriffe als sexuelle **Gewalt- und Missbrauchshandlungen**.
- Ergänzung des **Tierschutzgesetzes**, das sexuelle Handlungen mit Tieren unter **Strafandrohung** verbieten soll.

Verhindern Sie weiteren sexuellen Missbrauch

- Brechen Sie das Schweigen!
- Fordern Sie Politiker und Personen des öffentlichen Lebens zum Handeln auf!
- Verteilen Sie diesen Flyer an:
 - o Tierärzte
 - o Tierheime und -pensionen
 - o Ihre Abgeordneten

Überreicht durch:

Besuchen Sie uns im Internet
für weitere Informationen
und Flyer-Download

www.verschwiegenes-tierleid-online.de

www.tvg-saar.de

www.tierlieb.net



Menschen für Tierrechte
Tierversuchsgegner Saar e.V.

Postfach 103113
66031 Saarbrücken
Fon/Fax
0681 – 390 82 35

Menschen für Tierrechte
Tierversuchsgegner Saar e.V.

